1208. Chopin: Etüde No.3, Op.10

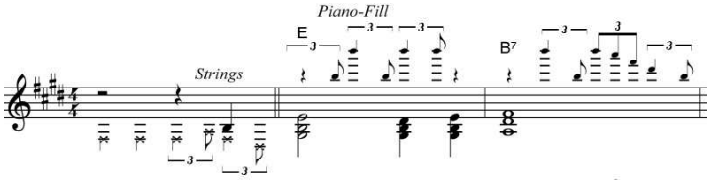
Hintergeünde von S. Radic

Étude Op. 10, Nr. 3, in E-Dur, ist eine Studie für Solo-Klavier, komponiert von Frédéric Chopin im Jahre 1832. Sie wurde erstmals im Jahre 1833 in Frankreich, Deutschland und England als drittes Stück seiner Étuden-Sammlung Op.10 veröffentlicht. Es ist ein langsame "cantabile"-Studie für polyphones Legato-Spiel. Chopin selbst glaubte, dass diese seine schönste Melodie sei. Das Thema wurde durch zahlreiche populäre Arrangements berühmt - in Deutschland als "In mir klingt ein Lied". Manchmal erscheinen auch die Titelnamen "Tristesse" (Traurigkeit) oder "Farewell (L'Adieu)", jedoch sind diese nachweislich nicht von Chopin vergeben. Hier die Anfangstakte einer der zahlreichen Original-Klavier-Ausgaben:

...und hier als Reinschrift-Manuskript von Chopin mit der abweichenden Tempoangabe "Vivace ma non troppo" (und "legatissimo"):

Chopin gab ursprünglich dieser Etude das Tempo "Vivace", später die Zugabe "..ma non troppo". Ferner ist es wichtig zu beobachten, dass diese Etude im Original in 2/4-Takt und nicht 4/4-Takt steht! Im Allgemeinen wird jedoch als sehr langsames 4/8 Stück gespielt. Interessant ist auch, dass die Melodie durch oszillierende Sechzehntel gleichzeitig mit der rechten Hand begleitet wird und die linke Hand dazu synkopierte Bassphrasen liefert! Diese Etüde wird dadurch in die Kategorie "Melodie und Begleitung in einer Hand gleichzeitig" klassifiziert, was erst die Bedeutung der Bezeichnung "polyphones Legato-Spiel" ausmacht.

Klaus Wunderlich-Bearbeitung ist dagegen eine völlig andere Musik-Welt: Er versucht aus dieser "romantischen" Melodie ein leicht angejazztes Orchesterstück für "Strings und Piano mit Jazz-Orgel" zu gegenerieren, was ihm - wie immer - ausgezeichnet geglückt ist! So fängt er mit den akkordischen Strings an und gleichzeitig erklingen kurze, melodisch-rhythmische Solo-Piano-Fills:



Er bleibt für den ersten Thema-Durchgang in der Original-E-Dur-Tonart und moduliert anschließend über den C7-Akkord nach F-Dur, wobei ab da das Stück "leicht spielbar" wird. Solche Versuche, diese Etüde durch Modulationen leichter spielbar zu machen, hat es sogar in der Klassik-Welt gegeben. Ich ging hier noch einen Schritt weiter und modulierte diese Etüde in meiner Version 1 ganz nach C-Dur, wodurch das Ganze eine Terz tiefer erklingt und um eine Oktave nach oben notenmäßig versetzt wurde - und das klingt, wie ich meine, sehr angenehm! Dabei beließ ich die Orchestrale MIDI-Begleitung (bis auf die Bass-Stimme) in dieser etwas tieferen Lage und behielt auch die Piano-Fills - nur auf die erneute Modulation bzw. den Orgel-Part wurde verzichtet:

(C) Okt. 2014 by S. Radic

MK338

MWP-Nr.1208

Etüde Nr.3 in E-Dur, Opus 10
("In mir klingt ein Lied")
Bearb.: S. Radic

Slowfox, T=90

Programmieranweisung

Diese Slowfox-Programmierung besteht aus zwei Parts, wobei die Unterschiede sehr deutlich sind jedoch der "Grund-Rhythmus" bzw. das Rhythmus-Hörerlebnis gleich verbleibt! Daran ist die Gestaltung von der Strings-Begleitung und der Drums maßgeblich beteiligt: Im Main 1 wird z.B. eine tiefere Umkehrung der Gitarren-Akkorde gespielt - und in den Drums erklingt als Nachschlag das Tambourin. Im Main 2 wird das Tambourin durch die "dünne" Marsch (oder Swing-)-Snare ersetzt - und der Gitarren-Akkorde spielen die nächst höhere Umkehrung. Die gleich in beiden Mains gebliebenen Strings-Akkorde sorgen für die Klangkontinuität. Den größten Unterschied ergeben aber die Zusatz-Instrumenten-Parts "Piano" (nur im Main 1) und "Sax-Satz" nur im Main 2, wo dann auch ein Walking-Bass dafür sorgt, dass der Slowfox auf einmal anfängt ordentlich "zu marschieren"!